

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1938)

Heft: 2

Artikel: Engelberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-778584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

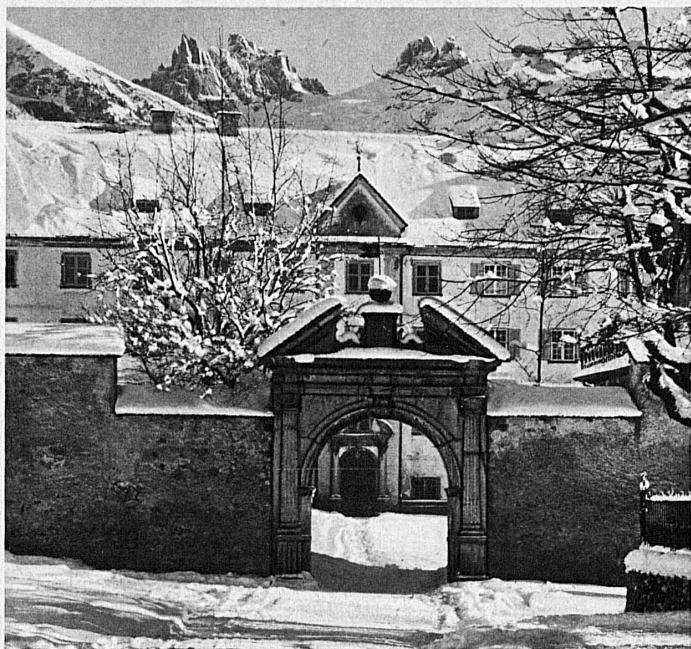
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eingang des Engelberger Klosters – L'entrée de l'abbaye bénédictine d'Engelberg

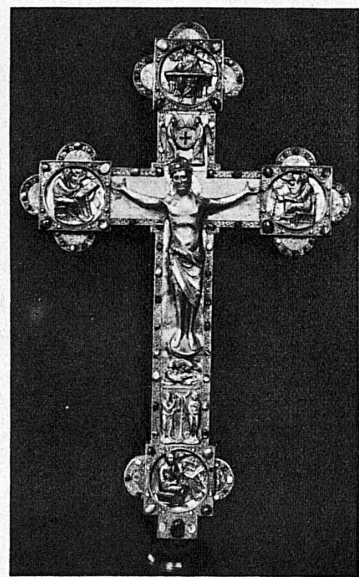
Engelberg

Vor mehr als 800 Jahren, Anno 1120, zur Zeit also, da die Kultur des Mittelalters sich im Abendland zur höchsten Blüte entfaltete, gründete Freiherr Konrad von Seldeneburen dort, wo im Tal der Unterwaldner Aa die Wege über Surenen und Jochpass sich trennen, auf dem Engelberg, ein Kloster. Die Flurbezeichnung wurde umgewandelt in den schönen Namen Engelberg.

Kurz nach der Gründung, um die Mitte des grossen zwölften Jahrhunderts, hat die Benediktinerabtei unter Abt Frowin, dem Begründer der Maler- und Schreiberschule, seine bedeutsamste Epoche erlebt. Dem Fleiss und der künstlerischen Begabung der Mönche verdanken wir herrliche Handschriften, die zum Teil heute noch in der Klosterbibliothek aufbewahrt sind. Aus der ersten Blütezeit ist



Buchillustration aus Augustins: «De Trinitate», Cod. 14 der Stiftsbibliothek, Manuskript aus den Jahren 1197/98, darstellend Augustin und drei Irrlehrer – Illustration de «De Trinitate» de St-Augustin dans le Codex 14 de la Bibliothèque, datant des années 1197/98. Représente St-Augustin et trois docteurs hérétiques



Links: Abtstab aus vergoldetem Kupfer. Mitte des 13. Jahrhunderts – A gauche: Crosse en cuivre doré. Milieu du XIII^e siècle ● Rechts: Das grosse Kruzifix aus dem 12. Jahrhundert – A droite: Le grand crucifix du XII^e siècle



Engelberger Bauer – Paysan d'Engelberg

uns auch das Kostbarste des Kirchenschatzes, das edelsteinbesetzte, spätromanische Reliquienkreuz mit seinen silbergetriebenen Reliefs und seiner feinen Filigranarbeit erhalten. Königin Agnes von Ungarn besuchte das Kloster im Jahr 1325 und verehrte ihm einen köstlich gestickten Chormantel als Geschenk. Von hohem Werte sind auch die Abtstäbe, von denen die Schatzkammer eine Reihe aus verschiedenen Stilepochen enthält.

Wie so viele Bauten des Mittelalters fiel auch das Engelberger Benediktinerkloster verheerenden Bränden zum Opfer. Die heutigen ausgedehnten Gebäulichkeiten stammen, mit Ausnahme der alten Untergeschosse des Glockenturmes, aus der Barockzeit. Wie in alter Zeit, so geht auch heute noch von der ausgezeichneten Klosterschule eine bedeutende Wirkung aus. Neben einer schönen Anzahl neuerer Kunstwerke birgt die mächtige Klosterkirche das reichste, mit 134 Registern ausgerüstete Orgelwerk der Schweiz.